



EMBASSY OF SWITZERLAND
SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
AMBASSADE DE SUISSE

011.0

ad: p.B.15.21 Bahrain-LC/1cm
p.B.15.21 E.A.U.
p.B.15.21 Oman
p.B.15.21 Qatar

JEDDAH den 4. März 1976			
al P. O. Box 1016	GLS	FR	FD
Datum	8/3.	12/4	2
V. 53	h	b	h
EPD	08.03.76	-9	14.4
Ref.	a. 168.1		

An die
Verwaltungsdirektion
des Eidg. Politischen Departementes

3003 B e r n

Vertretung in den Golfstaaten

Herr Botschafter,

Mit Notiz vom 9. Februar d.J. an Ihre Direktion unterstützte die Politische Direktion meine Empfehlung, die Golfstaaten durch einen nur für diese zuständigen Missionschef betreuen zu lassen. Sie weist indessen darauf hin, dass seitens der Botschaft keine Gründe geltend gemacht wurden, um Kuwait als Residenz gegenüber Abu-Dhabi den Vorzug zu geben.

Hierzu folgende Ueberlegungen:

1. Von den 37 in Abu-Dhabi akkreditierten Missionschefs residieren 26 dort. Von den übrigen 11 sind 4 (Italien, Malaysia, Holland, Spanien) in Kuwait, 3 in Djeddah und je einer in Beirut, Khartum, Bagdad und Kairo stationiert. Hingegen ist keiner der Missionschefs in Abu-Dhabi in Kuwait akkreditiert, und es erscheint fraglich, ob Kuwait einer solchen Akkreditierung angesichts der unter den Golfstaaten vorherrschenden Prestigerivalitäten zustimmen würde.
2. Die Infrastruktur Kuweits ist bereits weitgehend entwickelt und dürfte somit für die Tätigkeit einer Mission noch längere Zeit günstigere Voraussetzungen bieten als Abu-Dhabi.
3. Das Marktpotential der Emirate für unsere Exportindustrie ist während der Aufbauphase der Infrastruktur und der Industrie bedeutender als jenes Kuweits, auf längere Sicht dürften sich indessen unsere Exportinteressen in diesen beiden Staaten etwa die Waage halten, besonders falls der Rückgang unserer Uhrenexporte nach den Emiraten - die 1974 über 80% unserer Gesamtexporte von 130 Mio. Fr. ausmachten - sich als dauerhaft erweisen sollte. Allgemein ist die finanzielle und politische Bedeutung Kuweits für

die absehbare Zukunft grösser als jene der Emirate.

4. Mein Vorschlag, Kuwait den Vorzug zu geben, ging im übrigen von der Voraussetzung aus, dass wir uns nur einen Karrierevertreter in den Golfstaaten leisten können. Aus dieser Sicht drängt sich die Wahl Kuweits auch deshalb auf, weil wir dort bereits einen Geschäftsträger eingesetzt haben und die eben erst erfolgte Eröffnung einer Botschaftskanzlei kaum so rasch rückgängig gemacht werden könnte. Ganz anders würde sich hingegen die Frage stellen, falls nebst dem derzeit amtierenden Geschäftsträger ein weiterer Vertreter in den Golfstaaten eingesetzt werden könnte. In diesem Fall könnte man sich in der Tat fragen, ob der derzeitige Geschäftsträger in Kuwait nicht dort belassen werden und der vielleicht nur für die übrigen Golfstaaten zuständige Missionschef in Abu-Dhabi eingesetzt werden sollte, insbesondere falls sich dies als die einzige Möglichkeit erweisen sollte, in den Emiraten einen vollamtlich arbeitenden Vertreter einzusetzen. Eine ständige Präsenz, gleich welcher Stufe, erscheint mir in der Tat für die nächsten 5 - 10 Jahre in den Emiraten für unsere Exportindustrie wichtiger als in Kuwait. Falls deshalb nur ein Karrierebeamter in den Golfstaaten eingesetzt werden kann und die Wahl bei Kuwait bleibt, müsste für eine ständige Präsenz in den Emiraten eine andere Lösung gesucht werden - z.B. die Entsendung eines vom Vorort und/oder der SZH zu finanzierenden "Trade Commissioners", oder als Minimallösung die Ausrichtung einer Entschädigung an unseren Konsularagenten, die ihm gestatten würde, einen Mitarbeiter ausschliesslich für die Handelsförderung einzusetzen (allenfalls könnte einem solchen Mitarbeiter zur besseren Entlastung Herrn Gassers der Titel eines Vizekonsuls verliehen werden).

Zusammenfassend drängen sich zweierlei Massnahmen auf:

- Bessere Betreuung der Golfstaaten auf Missionschefstufe, als dies von Djeddah aus möglich ist;
- Einsatz eines vollamtlichen Vertreters in den Emiraten.

Die beste Lösung würde m.E. darin bestehen, in Kuwait einen für alle Golfstaaten zuständigen Missionschef und in Abu-Dhabi einen Geschäftsträger - z.B. Herrn Gritti - einzusetzen.

Wie weit ein in Abu-Dhabi residierender Missionschef in den übrigen Golfstaaten akkreditiert werden könnte, ist fraglich. Von den derzeitigen Missionschefs in Abu-Dhabi sind keiner in Kuwait und Qatar, zwei in Bahrain und einer in Oman akkreditiert. Bis anhin sind Kuwait und Djeddah die beiden einzigen Residenzorte, die von allen Golfstaaten akzeptiert wurden, wie Sie der beiliegenden Uebersicht entnehmen können. Es geht daraus auch hervor, dass Kuwait in der arabischen Halbinsel als Zentrum

von Mehrfachakkreditierung sogar vor Djeddah kommt.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter

J. Bourgeois
(J. Bourgeois)

Beilage: erw.

Akkreditierungen in den Golfstaaten - Residenzen der Missionschefs

	<u>Kuweit</u>	<u>Qatar</u>	<u>Bahrain</u>	<u>Emirate</u>	<u>Oman</u>
Residenz in:					
	Kuweit 46	Doha 21	Manama 12	Abu-Dhabi 26	Muscat 16
	Beirut 8	Kuweit 7	Kuweit 13	Kuweit 4	Kuweit 7
	Kairo 5	Djeddah 5	Djeddah 5	Djeddah 3	Djeddah 6
	Djeddah 5	Teheran 2	Teheran 2	Baghdad 1	Teheran 2
	Teheran 2	Baghdad 1	Doha 2	Beirut 1	Abu-Dhabi 1
	Baghdad 2		Abu-Dhabi 2	Khartum 1	
	Amman 1		Beirut 1	Kairo 1	
	Khartum 1		Baghdad 1		
Total	70 ==	36 ==	38 ==	37 ==	32 ==

Djeddah, den 4. März 1976-bi